

Vorwort

Hümmelchen und Dudey sind leise Renaissance – Sackpfeifen, die bis in die Barockzeit in Mitteleuropa gespielt wurden. Es war noch nicht üblich in Handschriften und Drucken Musik bestimmten Instrumenten zuzuordnen. Vielmehr wurde Musik, oft mündlich überliefert, für zur Verfügung stehende Instrumente adaptiert, also transponiert, variiert, arrangiert. Dabei hatte Improvisation einen wesentlichen Anteil. Diese Tradition können wir aufgreifen für unser heutiges Musizieren.

Die kleinen Dudelsäcke (wie auch andere alte Instrumente) haben einen recht kleinen Tonumfang (eine None) und verfügen über eine begrenzte Chromatik. Bei eingehender Beschäftigung mit diesen Instrumenten kann man erleben, daß diese Einschränkungen nicht unbedingt ein Nachteil sind und mit ihnen vielfältige Musik zum Klingen gebracht werden kann.

Joannes de Gruyters war Organist und Glockenspieler an der Kathedrale in Antwerpen. Er hat 1746 sein Repertoire für Beyaerte – ein Glockenspiel, das, außen am Turm angebracht, von innen mit Tasten gespielt werden kann – aufgezeichnet. Es sind Melodien seiner Zeit, auch einige eigene Kompositionen, denen er eine Baßlinie unterlegte und sie so für sein Instrument einrichtete. Diese Musik ist ein Geflecht aus mündlich Überliefertem, Traditionellem, Komponiertem und Improvisiertem. Die Handschrift von 1746 ist wie eine Momentaufnahme eines ständig fortschreitenden Prozesses. Mit dieser Edition wird der Versuch unternommen, die Kultur, eine Musik für zur Verfügung stehende Instrumente einzurichten, fortzusetzen.

Einige dieser Stücke eignen sich für das Spiel auf dem Dudelsack. Für dieses Heft wurden die Stücke transponiert, an wenigen Stellen leicht verändert. Dies geschah einerseits um den Begrenzungen bezüglich Tonumfang und Chromatik Rechnung zu tragen, andererseits um wahrscheinliche Notierungsfehler der Handschrift zu verbessern. Bei jeder Abweichung von der Quelle ist der Notentext des Originals als Fußnote angegeben. Die Nummern vor den Titeln und die Titel wurden aus der Handschrift übernommen.

Für das praktische Musizieren wurden die Stücke zu drei kleinen Suiten zusammengefaßt. Sie sind so eingerichtet, daß die obere Stimme vom Dudey mit der Sopran – Spielpfeife übernommen werden kann. Für die Baßstimme wären Dulcian oder Cornamuse gut geeignet. Danach sind einige Sätze so notiert, daß die untere Stimme mit der Alt – Spielpfeife des Dudey ausgeführt werden kann. Die Oberstimme könnte dann von Sopran – Gemshorn oder Blockflöte gespielt werden. Alles in diesem Heft eignet sich selbstverständlich auch gut für andere Besetzungen, z.B. Gemshörner, Cornamusen, Blockflöten oder Streicher. Bei der Kürze der Stücke und ihrer schlichten Harmonik ist auch eine fanfarenartige Ausführung mit Blechbläsern denkbar (siehe Seite 27).

Im Anhang finden sich Informationen zum Komponisten, zur Spielweise und Literaturangaben.

Mein besonderer Dank gilt drei Musikern, die wesentlichen Anteil an der Entstehung dieser Edition haben:

Rolf Janssen – durch ihn wurde ich auf diese Musik aufmerksam.

Friedhelm Capelle für die Beratung bei Übertragung und Bearbeitung.

Jan Degryse für die Korrespondenz nach Belgien

Viel Freude beim Musizieren wünscht Hermann Rieth im Oktober 2013

- für Heide -